

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschreibungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 112.

Winnenden, Dienstag den 25. September

1894.

## Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

### „Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

### Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pfg. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblattes“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer geehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblattes.

### Winnenden.

Die Gebäudeeigentümer werden hiemit aufgefordert, etwaige im Laufe des Kalenderjahres bei ihnen vorgekommene Neubauten und Bauveränderungen, welche eine Erhöhung oder Verminderung des Brandversicherungssatzes oder eine Aenderung der Klassifikation begründen, alsbald, spätestens aber bis nächsten

Donnerstag den 27. Sept. l. J.

bei der Ratschreiberei anzumelden.

Den 21. Sept. 1894.

Ratschreiberei:  
Hiemer.

## Verpachtung.

Das städt. Bachhausgebäude auf dem Kelterplatze kommt nächsten Donnerstag den 27. Sept., vormittags 11 Uhr im Ratshause zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden, 24. Sept. 1894.

Stadtpflege.

### Winnenthal,

K. Heil- und Pflanzanstalt.

## Obst-Ankauf.

Die Unterzeichnete Stelle kauft

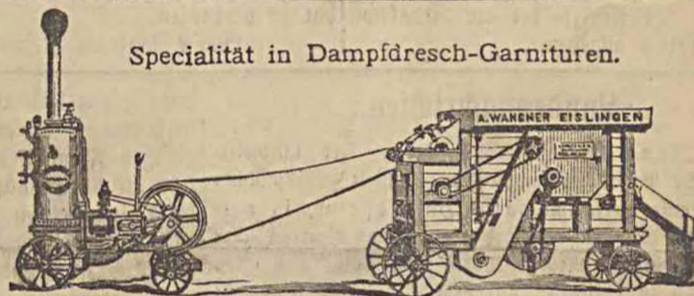
800 Zentner gute Mostäpfel

und bittet wegen Abschluss von Lieferungsverträgen mit ihr in Unterhandlung treten zu wollen.

Den 22. September 1894

K. Oekonomie-Verwaltung:  
Auch.

Specialität in Dampfäresch-Garnituren.



Der Unterzeichnete hat das Warenlager von der Firma J. Seitter u. Cie. käuflich übernommen u. giebt um jeden annehmbaren Preis ab

## Maschinen neuester Systeme

als:

Futterschneidmaschinen mit Kraft- und Handbetrieb, Göpel, Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Rübensneider, Obstmühlen mit Stein- u. Sägewalzen, Obst- u. Weinpressen, Akerwalzen, Ringelwalzen, eiserne Eggen (Patent Taacke) etc.

Ein Jahr Garantie, Zahlungsbedingungen günstig.

Ferner empfehle meine best eingerichtete

## Eisengießerei

und nehme Bestellungen sowohl auf einzelne Artikel als auch auf complete Maschinen an.

Eisengießerei & Maschinenfabrik Eisingen.  
J. Seitter, Eisingen (Württemberg).

## Lose der

## großen Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen und der Pferdezzucht im Lande,

Ziehung 2. Oktober 1894,

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die Volksfest-Lotterie),

3440 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 119 800 Mk., Hauptgewinn 75 000 Mk. ohne Abzug,

auf 23 Lose 1 Treffer

sind à 3 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.



Steuer-Büchlein



empfeht

G. Gutz, Buchdrucker.

STOLLWERCK SCHE  
LIEFERANTEN DES KAISERS  
**CHOCOLADE & CACAOS**  
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN.  
31  
IN ALLEN  
Städten Deutschlands kämlich.  
MEDAILLEN.

**Stollwerck'sche Chocoladen.**

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hofdiplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 112.

Winnenden, Dienstag den 25. September

1894.

## Abonnements-Einladung.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

### „Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (außwärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst ausgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

### Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pfg. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einwendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer geehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

### Winnenden.

Die Gebäudeeigentümer werden hiemit aufgefordert, etwaige im Laufe des Kalenderjahres bei ihnen vorgekommene Neubauten und Bauveränderungen, welche eine Erhöhung oder Verminderung des Brandversicherungssatzes, anfalls oder eine Aenderung der Klassifikation begründen, **alsbald, spätestens aber bis nächsten**

**Donnerstag den 27. Sept. l. J.**

bei der Ratschreiberei anzumelden.

Den 21. Sept. 1894.

Ratschreiberei:  
Hiemer.

### Verpachtung.

Das städt. **Bachhausgebäude** auf dem Kelterplatze kommt nächst **Donnerstag den 27. Sept., vormittags 11 Uhr** im Rathause zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden, 24. Sept. 1894.

Stadtpflege.

### Winnenthal,

K. Heil- und Pflanzanstalt.

## Obst-Ankauf.

Die Unterzeichnete Stelle kauft

**800 Zentner gute Mostäpfel**

und bittet wegen Abschlußes von Lieferungsverträgen mit ihr in Unterhandlung treten zu wollen.

Den 22. September 1894

K. Oekonomie-Verwaltung:  
Auch.



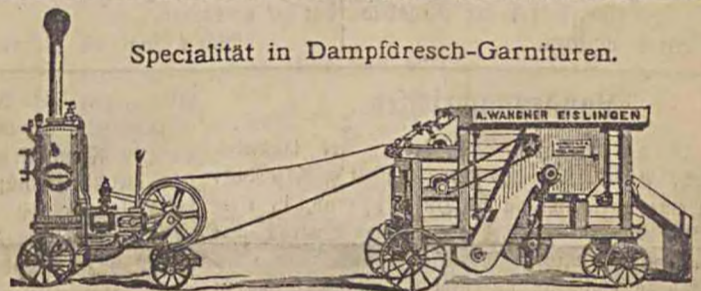
### Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hofdiplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Specialität in Dampfdresch-Garnituren.



Der Unterzeichnete hat das Warenlager von der Firma **J. Seitter u. Cie.** käuflich übernommen u. giebt um jeden annehmbaren Preis ab

## Maschinen neuester Systeme

als:

Futterschneidmaschinen mit Kraft- und Handbetrieb, Göpel, Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Rübensneider, Ölmühlen mit Stein- u. Sägewalzen, Obst- u. Weinpressen, Ackerwalzen, Ringelwalzen, eiserne Eggen (Patent Laacke) etc.

Ein Jahr Garantie, Zahlungsbedingungen günstig.

Ferner empfehle meine best eingerichtete

### Eisengießerei

und nehme Bestellungen sowohl auf einzelne Artikel als auch auf complete Maschinen an.

Eisengießerei & Maschinenfabrik Eisingen.

J. Seitter, Eisingen (Württemberg).

### Lose der

## großen Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen und der Pferdezuucht im Lande,

**Ziehung 2. Oktober 1894,**

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die Volksfest-Lotterie).

3440 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 119 800 Mk.,

Hauptgewinn 75 000 Mk. ohne Abzug,

auf 23 Lose 1 Treffer

sind à 3 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

empfeht

Steuer-Büchlein

G. Huf, Buchdrucker.

**Nettersburg.  
Hochzeitseinladung.**

Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Donnerstag u. Freitag den 27. und 28. Septbr.** im Gasthaus zum Löwen dahier stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

**Adolf Geiger** z. Löwen,  
Nettersburg.

Die Braut:

**Luise Klemm,**  
Linsenhof.

Der Hochzeitsvater:

**Michael Klemm.**

In eine Metzgerei nach **Stuttgart** wird ein kräftiger

**Lehrjunge**

gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Eine ältere gebildete Frau sucht in einem besseren Hause

**2 Zimmer**

mit oder ohne Pension. Reflektanten wollen ihre Adresse bei der Redaktion ds. Blattes abgeben.

Verlag von **FR. KÖHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.**

**M. Schulze's  
Orchidaceen**

Deutschlands, Oesterreichs u. d. Schweiz Demnächst vollständig in 12 Lieferungen à 1 M. In eleg. Orig. Einband 15 M. Einzig neueres Werk, unt. Mitwirk. hervorragender Kenner herausgegeben. Mit 100 Chromotafeln.

**Prof. Thomé's  
Flora**

von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. 45 Lieferungen à 1 M. od. 4 eleg. Halbfranzbände 54 M. Stark verbreitetes geschätztes Werk. Mit 616 Chromotaf.

**Unsere  
Heilpflanzen,**

ihr Nutzen und ihre Anwendung im Hause. 92 Chromobild. m. Text v. Schimpfky. 5,50 M. geb. 6,50 M.

**Die wicht. Giftgewächse** 27 Chromotaf. u. Text v. demselben. 2,25 M., geb. 2,75 M.

Seit 30 Jahren eingeführt und mehrfach prämiert.

**A.S. Husten A.S.**

**Verschleimung  
sind Schrempf's  
Hustenbonbons,**

in 5 verschiedenen Sorten anerkannt das Beste.

Nur acht zu haben bei **Frl. Cath. Krautter, Weiler a. Stein, Joh. Keller, Leutenbach.**

**Winnenden.  
Einen älteren  
Auffahskommod**

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.  
Stuttgarter Lose**

Ziehung 2. Oktober sind noch zu haben bei **Hch. Mayer.**

**Eine Anzahl ca. zweieimerige  
Weingeistfässer**

hat zu verkaufen **Chemische Fabrik, Winnenden.**

**Winnenden.  
Unterzeichneter verkauft wegen  
Abzug:**

- 1 zweieimeriges Faß,**
- 1 Nähmaschine, 1 Rollrad**
- samt Hespel und 1 Butterfaß.**

**Jaudes.**

**Kalender 1895.**

Christus-Kalender. Christl. Bergmännlich für jeden Tag im Jahr. Gebb. Goldschn. 1.20 M.

Deutscher Hausfreund	20 M.
Deutscher Reichsbote	40 M.
Ev. württ. Landeskalendar	20 M.
Fliegender Bilderkalder	20 M.
Galläpfel, l. Schwabenstreicht.	30 M.
Illustr. Landeskalendar	20 M.
Jungingers l. rot. Bilderfal.	20 M.
Kalender des ev. Bundes	25 M.
Luft. Stuttg. Bilderkalender	20 M.
Neuer Inst. Bilderkalender mit rotem Umschlag	20 M.
Schwäbischer Bauernfreund	30 M.
Volksbote mit Anhang	20 M.
Volkskalender	20 M.
Wegweiser, Volkskalender aus Schwaben	20 M.

Obige Kalender sowie hübsch ausgeführte

**Abreiß-Kalender**

sind zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei in Winnenden.**

In eine Doctamstadt wird ein kräftiges, junges

**Mädchen**

gesucht, welches Kinder liebt und Gelegenheit fände, eine gute Küche zu erlernen. Näheres durch **Frau Canzleirat Baumann, Stuttgart, Cannstatterstraße 127.**

**Landesnachrichten.**

\* **Winnenden, 22. Sept.** Der landwirtschaftliche Bezirksverein Waiblingen hielt gestern Nachmittag eine Versammlung im Hirsch hier ab, in welcher Prof. Sieglin von Hohenheim einen Vortrag über Fischzucht hielt. Redner führte aus, daß, nach alten Urkunden zu schließen, auf dem Gebiet der Fischzucht in unserem Lande ein großer Rückschritt zu konstatieren sei. Auf seiner letzten Ferienreise durfte Redner in Schlesien und Galizien Einsicht nehmen von größeren Güterstrecken, die abwechselungsweise drei Jahre als Fischteich und drei Jahre zur Anpflanzung mit außerordentlichem Erfolge benützt werden. Auch in Frankreich, wo die Landwirte sonst den unseren gegenüber noch zurück seien, stehe die Fischzucht auf höherer Stufe. Redner empfiehlt die Gründung eines Lokalvereins und den Beitritt zum Landesfischereiverein.

**Stuttgart, 20. Septbr.** Die aus der „Frlf. Ztg.“ in die württ. Presse übergegangene Meldung von der Veranstaltung einer Gewerbeausstellung bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Landesgewerbemuseums entbehrt nach eingezogenen Erkundigungen an maßgebender Stelle jeder Begründung. Es liegt hier wohl eine Verwechslung mit der bei der Eröffnung des städtischen Elektrizitätswerks im nächsten Jahr geplanten lediglich elektrischen Ausstellung zugrunde. — Das neue Landesgewerbemuseum soll bis zum 1. Okt. 1895 teilweise bezogen werden.

**Stuttgart, 20. Septbr.** Von dem seit gestern ausgebrochenen Küferstreik ist bei den Küfermeistern bis jetzt noch sehr wenig zu spüren. Die überwiegende Zahl der Gehilfen tritt nicht in den Streik. Im ganzen haben ca. 50 Gehilfen die Arbeit eingestellt.

**Stuttgart, 21. Septbr.** Wie weiland über die Antworten des Kandidaten Jobses, so herrscht heute über die Urteile des Preisgerichtes der Stuttgarter Bäckereiausstellung ein allgemeines Schütteln des Kopfes. So erhielt z. B. Paul Stos für seinen vielbewunderten elektrischen Koch- und Heizapparat nur eine bronzene Medaille, der auf dem elektrischen Backofen backende Bäcker dagegen die goldene nebst Ehrengabe. Eine hiesige Buchdruckerei, welche eine Buchdruckmaschine (recht nahe verwandt zum Bäckergewerbe!) ausgestellt hatte und deren Inhaber Mitglied des (höchst ausführlicher Weise fast nur aus Stuttgartern zusammengesetzten Preisgerichtes war) erhielt die goldene Medaille nebst einer wertvollen von einem Mühlenbesitzer gestifteten Ehrengabe. Der Stifter hat bereits gegen diese Verwendung seiner nur für Bäcker

gespendeten Ehrengabe Protest erhoben. Einer hiesigen Firma, die nur einige Büchsen Bonbons und etliche Schnäpse ausgestellt hatte, erhielt gleichfalls einen ersten Preis, während ein schon mehrfach prämiertes Konditor, der neben Brot- und prachtvollen Konditoreiwaren wirkliche Kunstwerke von Statuetten württ. Regenten ausgestellt hatte, mit einem (energisch zurückgewiesenen) zweiten Preis abgefunden wurde, angeblich weil ihm das Preisgericht eine solche Kunstfertigkeit nicht zutraute, wogegen sich der Aussteller aber rechtzeitig mit dem christlichen Anerkennungs, eine beliebige Tragantstatuette nochmals persönlich unter Aufsicht herzustellen, verwahrt hatte. Ein hiesiger Hotelbesitzer, der zufällig von einem mit einem ersten Preise bedachten Ausschußmitglied der Bäckergenossenschaft Brotlieferungen bezieht, erhielt für eine recht geringfügige Ausstellung die goldene Medaille, der Restaurateur zur Lieberhalle aber, dessen Ausstellung (ein prachtvoll gedeckter Tisch in prächtigem Pavillon) allgemein Anerkennung fand, bekam dagegen eine bronzene Medaille. Wenn sich Konditor Haag von hier gegen die ihm zugeordnete bronzene Medaille in öffentlichen Blättern mit dem Bemerkten verwahrt, daß die Medaillen nur der Günst nicht der Kunst zugeteilt worden seien, so wird man ihm nicht ganz Unrecht geben können. (N. Ztg.)

**Stuttgart.** Die Bäckerei-Ausstellung hat durch die Lotterie und den Andrang von Ausstellungsbesuchern der Stuttgarter Bäckergenossenschaft nach Abzug aller Kosten einen Reingewinn von über 30 000 M. eingebracht!

**Stuttgart.** Ein kugelsicherer Panzer, verbessertes System Dome, wird in der Zeit vom 22. bis 29. September im Reichshallentheater hier dem Publikum vorgeführt und auf seine Widerstandskraft in praktischer Weise geprüft werden. Das ist bekanntlich im Laufe des Sommers auch in verschiedenen anderen deutschen Städten, so in München, Braunschweig etc. mit mehr oder minder gutem Erfolg geschehen. Die Zahl derer, welche sich für die Erfindung Domes interessieren, ist jedenfalls nicht gering.

— Eine auffallende Thatsache, die bei den jährlich im Herbst gehaltenen Bezirksschulversammlungen seit einigen Jahren beobachtet wird, ist der Rückgang der Schülerzahl; in einzelnen Oberämtern ist er stärker, in anderen schwächer, aber vorhanden ist er überall. Beispielsweise zählt das Oberamt Stuttgart-Land heuer 6981 Schüler, davon 3378 Knaben und 3603 Mädchen; im vorigen Jahre betrug die Zahl 7045, also

zeigt sich ein Weniger von 64 Schülern. Das Oberamt Marbach hat bei 4800 Schülern in 5 Jahren um 373 abgenommen; heuer beläuft sich der Rückgang auf 14. Ein anderes Oberamt weist gar eine Abnahme von 122 Schülern auf. Man darf unter diesen Umständen auf die nächste Volkszählung begierig sein; sie muß ausweisen, ob man es mit einem Rückgang der Geburten oder mit gesteigerter Kindersterblichkeit oder mit einer Verschiebung des Verhältnisses von ländlicher und städtischer Bevölkerung zu thun hat.

— **Herbstanfang.** Am Sonntag den 23. d. M., morgens 2 Uhr, ist die Sonne in das Zeichen der Waage getreten und bezeichnete damit den Herbstanfang. Sie hat an diesem Tage den Himmelsäquator überschritten und stand am Mittag 41 Grad über dem Horizont. Wöge der Herbst noch eine Reihe freundlicher und warmer Tage bringen und so wenigstens einigermaßen das für entschädigen, was der Sommer uns vorenthielt.

— (Eisenbahnverkehr während der Volksfesttage.) Die Eisenbahnverwaltung hat für die ordnungsmäßige Bewältigung des Verkehrs an den Volksfesttagen die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, insbesondere ist dafür gesorgt, daß die Rückbeförderung der Festbesucher von Cannstatt nach Stuttgart so rasch, als es die Bahnhofsverhältnisse von Cannstatt und Stuttgart gestatten, erfolgt. Um ein Gedränge auf dem Cannstatter Bahnhof und die Ueberfüllung der Züge zu vermeiden, ist folgendes angeordnet: Die Zugänge zum Bahnsteig werden nur geöffnet, wenn die Züge zur Abfahrt bereit gestellt sind. Nachdem die Wagen besetzt sind, werden die Zugänge sofort wieder geschlossen. Reisende nach Stuttgart nehmen den Ausgang zum Bahnsteig aus dem Mittelraum des Bahnhofgebäudes, aus dem Wartsaal 2. Klasse, vom Vorplatz zwischen Hauptgebäude und Gütergeschuppen, durch den Gütergeschuppen, der als weiterer Warteraum dient, sowie vom Vorplatz neben dem Gütergeschuppen; für Reisende in der Richtung Ehlingen (Plochingen, obere Neckarbahn und Ulm) sind die Ausgänge aus dem Wartsaal 3. Klasse, für Reisende in der Richtung Waiblingen (Neckarbahn und Murrbahn) ist der Ausgang zwischen dem Hauptgebäude und dem Nebengebäude bestimmt. Zur Orientierung des Publikums werden an den betreffenden Stellen weithin sichtbare Richtungstafeln angebracht. Der Aufenthalt auf den Plattformen und Treppen der Personenwagen wird nicht geduldet. Für eine verschärfte Fahrkartkontrolle ist gesorgt. Personen, die ohne gültige Fahrkarte in den Zügen getroffen werden, müssen dem Stationsvorsteher vorgestellt und es muß von ihnen ein Beitrag von 6 M. erhoben werden. Gegen Störungen

des Betriebsdienstes durch Gejohle, Pfeifen u. wird eingeschritten werden; durch Verstärkung des Bahnpersonals wird Landjägersmannschaft beigezogen. Die Eisenbahnverwaltung glaubt sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß ihre Anordnungen um so eher Beachtung finden, als sie den Zweck haben, das Publikum vor Belästigungen und Gefahren wirksam zu schützen.

Die „Vereinigung württemb. Landwirte“ hat anlässlich des Herbstsaatfruchtmarkts beschlossen, an das Kriegsministerium eine Eingabe zu richten und dieses zu bitten, „künftig die Proviantämter zur größeren Berücksichtigung der inländischen Landwirte anzuhalten.“ Es wurde nämlich darüber Klage geführt, daß die militärischen Proviantämter vielfach wegen Bezugs von Roggen, Weizen, Haber, Heu und Stroh mit Händlern Verträge abschließen, welche ihnen ausländische Frucht liefern.

(Deutsche Partei.) Die jeden Herbst stattfindende Vertrauensmännerversammlung der D. P. findet voraussichtlich in der 1. Hälfte des November statt.

Deffingen, 21. Sept. Heute Vorm. fand die Beerdigung des Pfarrers und Kammerers Zettinger statt. Um 9 Uhr wurde der Sarg in der dicht gefüllten Kirche aufgestellt; zunächst gelehrte Pfarrer Zettinger von Hüttlingen, ein Neffe des Verstorbenen, eine Totenmesse, dann hielt Amtsdekan Schneider von Stuttgart die Trauerrede, worauf sich der Trauerzug mit den Schülern und Vereinen, sowie den Amtsbrüdern aus dem Landkapitel Stuttgart und einer großen Zahl Leidtragender zum Friedhof bewegte. Nach einem Gebet wurden am Grabe Kränze niedergelegt: Namens der Gemeinde, der Schüler und der Heilanstalt Winnenthal, in der der Verstorbene zugleich Hausgeistlicher für die kath. Insassen war.

Neuenbürg, 22. Sept. Langenbrander Bursche gerieten bei der Rückkehr von einer Fahnenweihe in der Nähe von Schömburg mit dem dortigen Wegger Rothader in Streit und verletzten denselben so schwer, daß er gestern verschied. Die rohen Patrone wurden gefänglich eingezogen.

Aus dem Oberamt Hall, 21. Septbr. Anlässlich des kürzlich in Merkelsbach, Gemeinde Bellberg, ausgebrochenen Schandeneuers hat sich eine heitere Episode abgespielt. Nachdem die Löscharbeiten in der Hauptsache vorüber waren, begab sich der größere Teil der Feuerwehrleute in das Wirtshaus im nabeliegenden Schneckweiler, um daselbst Hunger und Durst mit Brot, Käse und Bier zu stillen. Da der Wirt augenblicklich nicht im Besitz von Käse war, sandte er in das benachbarte Eschenau, jedoch vergeblich. Nun ging ein Laufbote nach Bellberg, aber in der ganzen Stadt war das Gewünschte nicht aufzutreiben. Mittlerweile wurde es ruchbar, daß bei der Haller Bölin in Eschenau Badsteinkäse, noch in Kisten verpackt, lagere. Ein Feuerwehrmann machte sich schleunigst auf den Weg, um eine Kiste herbeizuschleppen. Nach Ankunft desselben umstand sie neugierig und hungrig eine Schar Feuerwehrmänner, welche nicht erwarten konnten, bis sie geöffnet war. Aber welche bittere Enttäuschung! Statt der langersehnten Käse kam lauter gewöhnliche Waschseife zum Vorschein. Allgemeine Heiterkeit über diese „Einselung“ war die Folge.

Vom Fränkischen, 21. Sept. Der im Frühjahr d. J. aus dem Zuchthaus entlassene ehemalige Viehtrieberr Georg Endres von Zottlshofen, D. A. Künzelsau, mußte unter schwindelhaftem Vorbringen auf den Namen eines Heilbronner Viehhändlers bei einem Wirt in Sonthelm 375 Mk zu bekommen, die er dann in den Rheinlanden verbrauchte. Anfangs August verschaffte er sich auf gleiche Weise in Dörmenz, D. A. Gerabronn, bei einem Bauern H., nachdem kaum zuvor ein gleicher Versuch in Hörlesbach, D. A. Hall, erfolglos geblieben war, 220 Mk, mit denen er diesmal nach Bayern ging. Vor einigen Tagen kehrte er zurück und wollte das alte Manöver wiederholen, wobei er zufällig zu einem Schwager des zuletzt Betrogenen kam, der Verdacht schöpfte und laut „N. T.“ durch einen Landjäger die Verhaftung des Schwindlers bewerkstelligen ließ.

Geislingen, 20. Sept. Wie der Feierstunde erzählt wird, hat ein Kaufmann in Tongking bei einer festlichen Gelegenheit ein prachtvoll gearbeitetes Tafelzierstück erhalten und dasselbe als Probe chinesischer Kunstfertigkeit an seinen Vater nach Stuttgart gesandt. Das schöne Stück fand ungeteilte Anerkennung und Bewunderung; auf einmal aber entdeckte ein sündiger Kops auf der Rückseite einen kleinen Stempel „W. M. F.“ und bei näherer Untersuchung entpuppte sich die chinesische Arbeit als gutes Geislinger Fabrikat. Auf der einen Seite war begreiflicherweise die Enttäuschung eine ziemlich große, als der Nimbus

echt chinesischer Arbeit dahinschwand; auf der andern Seite aber herrschte Freude darüber, daß deutsche Fabrikate in Tongking so gut vertreten sind und einen ebrenvollen Platz auf dem Weltmarkt einnehmen. Die Fracht- und Zollspesen nach Tongking und wieder zurück mögen freilich etwas hohe geworden sein.

Vom Lichtenstein, 21. Sept. Wie dem S. M. von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bestätigt sich die von uns aus der Schwarzw. Kreiszeitung entnommene Nachricht, daß der Ankauf des Forsthauses auf dem Lichtenstein durch den Herzog von Urach zum Abschluß gekommen sei, nicht, vielmehr hat die Staatsfinanzverwaltung eine Entschliebung darüber, ob das Forsthaus, nachdem die Verlegung des Revieramtsstübes sich als notwendig erwiesen hat, zu verkaufen oder einer anderen staatlichen Verwendung zuzuführen sei, noch nicht getroffen.

Balingen, 18. Sept. Aus Furcht vor einer Strafe wegen eines Insubordinationsvergehens machte ein Soldat des Inf.-Reg. Nr. 124 am letzten Sonntag Nachm. einen Selbstmordversuch, indem er sich mit seinem mit einer Plappatrone geladenen Dienstgewehr in den Mund schoß. Schwer verletzt wurde er in das Bezirkskrankenhaus überführt. Es ist Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Bedauernswerten vorhanden.

Sulza, 22. Sept. Gestern Abend um 10 Uhr brach hier schon wieder ein Brand aus, diesmal in dem Wagenhaus des Sägers Sturm beim Hecht. Mit großer Anstrengung gelang es der Feuerwehr, die Nachbargebäude des Hechtwirts Kopf und des Robert Kienze, Rotgerbers, zu retten, wogegen das Haus des Sturm und das angebaute Jakob Hejmann'sche Haus ganz abgebrannt sind. Einige Soldaten, die bei Sägers Sturm im Quartier waren und schon im Bett lagen, sowie ein Kind konnten nur mit Mühe gerettet werden. Außer Vieh konnte nur wenig hinausgebracht werden, die Abgebrannten sind jedoch versichert. Die hier im Quartier befindlichen Offiziere und Mannschaften haben die Ordnung auf dem Brandplatz aufrecht erhalten. Die Ursache der Brandentstehung kennt man bis jetzt nicht.

Ulm, 20. Sept. Die 40. Wanderversammlung württembergischer Landwirte findet am Montag den 15. Oktober hier in Ulm statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Welche Veränderungen im landwirtschaftlichen Betriebe empfehlen sich bei den gesunkenen Fruchtpreisen? Berichterstatter Dekonomierat Bantleon; ferner: In wie weit empfiehlt sich die Einführung des Ackerrechts für Süddeutschland zur Erhaltung eines blühenden Bauernstandes? Berichterstatter Dr. Heiß.

Ulm, 20. Sept. Ueber das gemeldete Unglück bei der Eisenbahnstation Elchingen, bei dem der von Ulm in seine Heimat Langenau mit seinem mit Frachtgütern schwerbeladenen Fuhrwerk heimkehrende Votz Johann Georg Best zum Opiet fiel, werden folgende Einzelheiten bekannt: Der sonst um 10 Uhr 47 Min. hier eintreffende Heidenheimer Zug hatte etwas Verspätung. An dem Bahnübergang unweit der Station Elchingen versah gestern Abend an Stelle des dienstfreien ständigen Bahnbediensteten ein Ablöswärter Aushilfsdienste. Derselbe soll gestern den Tag über in Neu-Ulm gewesen sein, wo er vor Gericht geladen war. Er scheint in Folge von Ermüdung auf seinem Posten eingeschlafen zu sein, so daß die Schranken an dem Bahnübergang nicht geschlossen waren, als der Zug heranbrauste. Das Fuhrwerk wurde von der Lokomotive erfasst, die Pferde getötet, der Wagen mit den darauf befindlichen Waren vernichtet. Best selbst wurde, wie schon berichtet, so schwer verletzt, daß er auf dem Transport hieher zwischen Elchingen und Thalzingen starb. Der Ablöswärter, der nebenbei Soldner ist und eine größere Familie hat, wird als fleißiger und sparsamer Mann geschildert. Derselbe soll verhaftet worden sein.

Landgerichtsrat Pfizer hat laut „Allg. Ztg.“ eine ihm vor einigen Jahren verliehene Ordensdecoration mit folgendem Schreiben zurückgegeben: „Ew. K. Majestät gebe ich das mir von Sr. Majestät dem verewigten König Karl am 11. Sept. 1890 verliehene Ritterkreuz des Friedrichsordens zurück. Ich habe die Verleihung von Anfang an als ungeschähen betrachtet und darum das den Orden enthaltende Poststück unersöffnet gelassen, weil nach meiner Ueberzeugung König Karl den Orden mir nicht verliehen hätte, wenn er die in Betracht kommenden Umstände gekannt hätte. Im Jahre 1884 bin ich nämlich vom Oberlandesgericht Stuttgart mit einer Disziplinarstrafe belegt worden, weil ich mich, wie dieses Gericht gesagt hat, „der Achtung, die mein Beruf erfordert, nicht würdig gezeigt“ habe. Einem Richter, bei dem dies zuträfe, hätte König Karl mit Recht keinerlei Ordensauszeichnung verliehen.“

In Wirklichkeit hatte ich mich allerdings der Achtung nicht unwürdig gezeigt, wie dies auch die Richter, die die Strafe über mich verhängt haben, wissen mußten und auch gewußt haben. Das Bewußtsein, der allgemeinen Achtung und einer Auszeichnung nicht unwürdig zu sein, konnte mich aber zur Annahme oder zum Tragen des Ordens nicht bestimmen. Der Justizminister, der s. Z. die Verhängung der Strafe veranlaßt hatte, hat mich im Jahre 1890 aus Anlaß des Geburtsfestes Ihrer Majestät der verewigten Königin Olga auf die Liste der zu dekorierenden Beamten gesetzt, weil die Reihe an mir war und meine Umgebung unliebsames Aufsehen erregt hätte. Ich konnte darum in der Verleihung des Ordens weder eine Auszeichnung noch eine Genugthuung für das mir früher zugesagte Unrecht erkennen, ich durfte mir vielmehr sagen, daß König Karl, wenn er gewußt hätte, wie ich mißhandelt worden bin, weil ich mich um die Begnadigung eines ungerecht verurteilten armen Mannes bemüht habe, mir eine bessere Genugthuung gewährt hätte. Wegen Veröffentlichung der erwähnten Vorgänge bin ich nun gestern durch Spruch des Oberlandesgerichts als Disziplinarhof für richterliche Beamte abermals „der Achtung, die mein Beruf erfordert, unwürdig“ erklärt und meines Amtes entsetzt worden. Der Spruch ist zwar ebenso ungerecht wie der frühere, aber er ist unanfechtbar, und so will ich, aus dem Staatsdienst schimpflich entlassen, nicht länger im Besitz einer Auszeichnung bleiben, die ich, wenn ich nicht öffentliches Aergernis hätte vermeiden wollen, sofort im Jahre 1890 zurückgegeben hätte. Ulm, 20. September 1894. Ehrfurchtsvoll zc.“

In letzter Zeit sind nachstehende Brandfälle vorgekommen: Abgebrannt ist am 14. d. M. das Wohn- und Dekonomiegeb. des Ant. Matt in Ailingen, D. A. Tettwang, aus noch nicht sicher ermittelter Ursache, desgl. am 19. d. M. das Wohn- und Dekon.-Geb. des Jos. Ant. Beutle, Maurers in Wurzach, D. A. Leutkirch.

Langenau, 20. Sept. Ein junger lediger Mann glitt vor einigen Tagen auf einer im Gang befindlichen Dreschmaschine aus und fiel so unglücklich, daß er den rechten Arm in die Dreschkrommel brachte. Der Arm mußte dem Verunglückten oben am Schultergelenk abgenommen werden. Die Heilung nimmt jedoch einen günstigen Verlauf. Wie oft wird doch bei Maschinen die nötige Vorsicht verabsäumt.

## Tagesberichte.

Berlin. Der Reichstag wird höchst wahrscheinlich erst Mitte November zusammen berufen werden können. Er soll nämlich sofort im neuen Reichstagsgebäude tagen, und dieses wird vor jener Zeit nicht zum Einzug bereit sein. Die Hauptaufgabe wird außer dem Etat die Steuergesetzgebung bilden, die sich, wie man bis jetzt annimmt, auf ein Tabaksteuergesetz beschränken soll. Das wird das eigentliche Kampfsobjekt der Session sein. Außerdem werden zur Beratung kommen: die Ausdehnung und Reform der Unfallversicherung und die Abänderung der Strafprozessordnung und Gerichtsordnung mit der Einführung der Berufung und der Entschädigung unschuldig Verurteilter. Ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist in Aussicht gestellt, und das Gesetz über die Auswanderung wird wiederkehren. Die Organisation des Handwerks, auf welche die zünftlerischen Parteien drängen, ist zwar in Vorbereitung; die Schwierigkeiten, die sich dabei herausstellen, sollen aber so groß sein, daß auf die Vorlegung eines Entwurfs in der nächsten Session noch nicht zu rechnen ist. Dagegen hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ angedeutet, daß auch Abänderungsvorschläge fürs Preß-, Versammlungs- und Vereinsgesetz kommen können.

Bei der verkürzten Dienstzeit der Fußtruppen geht es nicht mehr an, daß Mannschaften zu entbehrlichen außerdienstlichen Arbeiten verwendet werden. So soll im Interesse des militärischen Dienstes künftig die Selbstbewirtschaftung der Kantinen durch die Truppen aufhören. Wo dies bisher noch nicht geschehen, müssen nach Meldung der Voss. Z. bis 1896 sämtliche Kantinen an Privatunternehmer verpachtet werden.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich ist in starker Abnahme begriffen. Nach dem neuesten Vierteljahrsheft zur „Statistik des Deutschen Reichs“ wanderten über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam im ersten Halbjahr 1894 21 140 Personen aus gegen 47 519 und 70 453 im gleichen Zeitraum der Jahre 1893 und 1892. Die Auswanderung ist also unter die Hälfte der vorjährigen zurückgegangen.

Aus Württemberg wanderten 1254 gegen 2673 und 3316 aus. Die Bremer Auswanderung war im letzten Vierteljahr erheblich höher als die Hamburger. Es gingen über Bremen 6020 deutsche und 14 419 fremde, über Hamburg 5855 deutsche und 9460 fremde Auswanderer.

Stettin, 20. Sept. Hier wurde auf dem Felde ein zwölfjähriger Knabe von einem Fünfzehnjährigen durch einen Revolvererschuss getötet, weil er dem Mörder nicht erlaubte, Teil am Spiel zu nehmen. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Letzteren zu ermitteln.

In dem Dorfe Naeckel bei Friesack sind in der Nacht zum Montag drei Menschen verbrannt. Es war dort in einem Arbeiterwohnhaus Feuer ausgebrochen, das schnell um sich griff und das ganze Gebäude in Asche legte. In dem Hause wohnte auch der Altersrentner Zechlin mit seiner Frau und einem Enkelkinde. Der alte Mann war schon auf der Straße, als er merkte, daß seine Frau und sein Enkelkind, ein Knabe von 5 Jahren, noch in dem brennenden Hause waren. Da sich niemand bereit fand, in das Flammenmeer einzubringen, so ging Zechlin selber noch einmal ins Haus, um seine schlafenden Angehörigen zu retten. Seine Hilfe kam aber zu spät, denn kaum war er eingetreten, so stürzte das brennende Haus zusammen und bedeckte alle drei Insassen mit seinen Trümmern.

Loborn, 16. Sept. In dem russischen Grenz-dorfe Lajnia kam es zwischen zwei Schwägern wegen eines Wiesenstückes beim Mähen desselben zum Streit. Die Frau des einen, die vermitteln wollte, wurde von ihrem Bruder mit der Sense durchbohrt, so daß der Tod sofort eintrat. Dann stürzte sich der Wütende auf den Schwager und tötete auch diesen. Die 15-jährige Tochter der Ermordeten wurde dem Töbenden nur mühsam entzogen.

Singrist bei Zabern (Elz.), 19. Sept. Hier hat sich ein köstliches Wandergeschichtchen abgespielt. Vier junge Krieger kamen zu einem Landmann ins Quartier und übergaben demselben ihre aus Fleisch, Reis und Kartoffeln bestehende Menage zur Zubereitung. Vom Dienst in der Erwartung zurückkehrend, das Tischlein gedeckt zu finden, sahen unsere hungrigen Soldaten nur das landläufige Abendgericht: „Grumbäse (Grumbereen: Kartoffeln) mit süre Milch.“ „Und das Fleisch, Bauer?“ „Das Fleisch?“ erwidert mein Bauerlein strahlend, „des Fleisch ham mer gesse!“  
Tableau!

Dresden, 21. Sept. In der Ringofen-Ziegelei von Kretschmer und Tamme in dem nahegelegenen Radeberg brach ein Gewölbe zusammen. 4 Arbeiter wurden erschlagen, mehrere schwer verletzt.

Aus Baden. Im Renchtal erzählt man sich folgendes Stückchen: „Eine Gemeinde im Renchtal hat einen so kleinen Polizeidiener, daß, als er vor einigen Tagen einen Handwerksburschen arrethete, der Handwerksbursche mitleidig den Polizeidiener auf den Rücken nahm und mit ihm eine Strecke Wegs davon-lief. Die auf dem Felde arbeitenden Bauern sahen mit Lachen dem sonderbaren Reiter nach. Als aber unser Fachtbruder weit genug von den Leuten weg war, warf er den Polizeidiener in den Straßengraben und suchte das Weite.“

Porzheim, 20. Septbr. Gerechtes Aufsehen erregt hier die mit voller Namensunterschrift erfolgte Veröffentlichung des Etuisfabrikanten Paul Blatner, laut welcher dessen 1½-jähriges Kind nach der Impfung und anscheinend infolge derselben erblindet ist. Damals wurde das Kind, ein damals nach dem Zeugnis des Impfarztes gesunder Knabe von 1½ Jahren, am 8. Juni d. J. hier geimpft und alsbald danach kränkelte er. Beide Oberarme waren stark gerötet und angeschwollen, später schwoll der Oberarm an, worauf ein hiesiger Arzt Knochenabszesse konstatierte und eine Operation für nötig erachtete, worauf aber die Eltern sich nicht einließen. Am 7. Juli wurde in den Augenwinkeln Eiter entdeckt, auch floß solcher aus der Pupille des linken Auges. Der sofort herbeigerufene Augenarzt mußte nach genauer Untersuchung das Augenlicht für verloren erklären. Der arme Vater, welcher als Impfgegner in der Impfung den Ursprung des Unglücks erblickte, wandte sich, als die allopathischen Ärzte ihm nicht bestimmten, an einen approbierten Homöopathen, der gleichfalls Impfung annahm. Da auch der linke Fuß am Knöchel und die beiden Hände angeschwollen waren, wurde der rechte Oberarm am 29. Juli geöffnet, worauf sich eine Menge

Eiter entleerte. Seitdem befindet sich das Kind wieder besser, aber es ist zum großen Jammer der Eltern erblindet.

Paris, 21. Sept. Großes Aufsehen erregt in allen Kreisen die Proklamation des Generals Galliffet, wodurch er im Anschluß an die stattgehabten Manöver wegen Erreichung der Altersgrenze den Truppen Lebewohl sagt. Die Proklamation schließt: „Wenn Frankreich eines Tages gezwungen ist, einen Aufruf an alle zu richten, die es lieben, so werde ich in eure Mitte zurück-zutreten und als einfacher Veteran mitkämpfen.“

Aus Bauvais, 20. Sept. wird berichtet: In dem Orte Sacus, wo einige Schwadronen des 31. berittenen Jägerbataillons liegen, erkrankten der Wachtmeister Lognon und ein Kavallerist in dem Dorsteiche, wohin sie ihre Pferde zur Tränke geführt hatten.

London, 22. Sept. Aus Schanghai: In der Seeschlacht vom 17. d. wurde eine große Anzahl Offiziere getötet. Die Kapitäne von 4 in Port-Arthur eingelaufenen Schiffen sind gefallen. Admiral Ting wurde durch Granatsplitter im Gesicht und am Bein verwundet. Fünf anfänglich vermisste chinesische Transportschiffe wurden gerettet. Man nimmt an, daß kein einziges chinesisches Schiff ohne starke Havarien entkam.

### Landwirtschaftliches.

— Saatenstandsbericht und vorläufiger Erntebericht für Württemberg vom Monat September 1894. Nach den von den Vertrauens-männern der landwirtschaftlichen Bezirksvereine erstatteten Berichten standen um die Mitte des Monats im Gesamtdurchschnitt des Landes: Haber: gut bis mittel mit Annäherung an gut. Kartoffeln: gut bis mittel. Hopfen: gut bis sehr gut. Klee: gut bis mittel mit Annäherung an gut. Luzerne: gut. Wiesen: gut. Der Stand des Kernobstes hat sich nicht gebessert, es ist vielmehr der Ertrag, namentlich der Apfelbäume durch Abfallen von unreifen und wurmstichigen Früchten weiter zurückgegangen.

Fellbach, 21. Septbr. Die anhaltend günstige Witterung läßt in den Weinbergen mächtige Fortschritte erkennen; nicht nur das Weißgewächs, sondern auch die Trollinger sind in ihrem Reife-grad jetzt so weit vorgeschritten, daß die Hoffnung auf einen guten, trinkbaren Neuen nun voll-auf berechtigt ist.

Vonder Lauber, 20. Sept. Die Hoffnungen auf guten Weinberst sind nicht mehr groß. Alles was man noch erwartet, ist ein einigermaßen trinkbarer Wein. Es kann höchstens einen halben Herbst geben. Die Aussichten der Winger sind deshalb schlecht.

### Handel und Verkehr.

Baiblingen, 22. Sept. Auf den gestrigen Viehmarkt wurden gebracht: 150 Paar Ochsen und Stiere, 200 Stück Kühe, Kalbinnen und Rinder und 100 Stück Schmaas und Kleinvieh. Die Preise waren so hoch wie seither. Der Handel war namentlich im Fettvieh ziemlich lebhaft. Die Preise gestalteten sich wie folgt; Ochsen 800—1150 M, Stiere 400—700 M, pro Paar, Kühe 250—450 M, Kalbinnen 200—500 M, Rinder 150—325 M, und Schmaas-vieh 80—150 M pro Stück. Auf den Schweine-märkten kamen 200 Stück Milchschweine und 80 Stück Läuferchweine. Der Handel war lebhaft und wurde alles verkauft und zwar: Milchschweine zu 30—50 M pro Paar und Läuferchweine bis zu 70 M pro Stück. Der Krämermarkt war von keinem Belang, teils wegen Geldmangels, teils auch wegen dringender Feldgeschäfte. — Auf dem Tags zuvor stattgefundenen Holzmarkt kamen gegen seither wenig Holzwaren und auch diese konnten nicht alle abgesetzt werden.

Untertürkheim, 20. Sept. Bei schönstem Herbstwetter wurde heute der Herbstmarkt, mit dem Kirchweih und Faschmarkt verbunden ist, gehalten. Der Faschmarkt wies eine ungewöhnlich starke Zufuhr auf, am Bahnhofplatz, sowie an der Cannstatter- u. Schulstraße waren Fässer vom kleinsten bis zum Eigehalt von über 4143 Liter aufgestellt. Der Verkauf ging etwas langsam; doch wurden nachmittags die meisten Fässer abgesetzt, da die Käufer mit den Preisen zurückgingen. Es wurden 6—10 J per Liter bezahlt, je nach Größe und Beschaffenheit der Ware. Küblerwaren wurden in reicher Auswahl in der Langenstraße feil-geboten und zumeist zu ordentlichen Preisen abgesetzt.

### Obstpreiszettel.

Göppingen, 21. Sept. Auf dem Bahnhof stand Oberländer Mostobst zum Verkauf, per Ztr. zu 4 M 50 J, ging aber des hohen Preises wegen nur langsam ab. Da der Bedarf hier ein großer ist, so wären reichlichere Zufuhren erwünscht.

Friedrichshafen, 21. Sept. Mostäpfel 3 M 50 J bis 4 M, Tafelobst 5 M per Ztr. Neckeneuren, 20. Sept. Mostobst 3 M 30 J bis 4 M, Tafelobst 4 M 50 J per Zentner.

### Eingesendet.

#### Aus dem Impfspiegel.

22. Das Impfen nützt nichts, ist aber sehr schädlich. Hofrat Dr. med. Schürmeyer in Freiburg: Ich habe 32 Jahre in meinem Bezirke von 25 000 Einwohnern die Impfung ausschließlich besorgt und zwar mit aller menschenmöglichen Vorsicht im Vollzuge. Nach 40 Jahren überzeugte mich Statistik und Erfahrung bei den über 10 000 Geimpften, daß Vaccinirte von den natürlichen Pocken fast in demselben Verhältnisse befallen werden, wie Nichtvaccinirte, und letztere bei richtiger Behandlung so sicher genesen können, wie erstere. Auch bei bestmöglichem Impfstoffe und richtiger Handhabung der Impfung sind zufällige, schwere und selbst lebensgefährliche Folgen, wie Rötlauf, Drüsen-krankheiten u. s. w. unvermeidlich. Ich halte deshalb die Impfung nicht nur für nutzlos, sondern der unvermeidlichen Folgen wegen für gesundheits- und lebensgefährlich.

Dr. med. Beh in Heilbronn: „Das Impfen schützt durchaus nicht, nicht einmal auf acht Tage hinaus, vor den Blattern, nützt also auch nichts, ja aber häufig sehr lästige, mitunter bedenkliche, ja selbst tödliche Krankheiten zur Folge.“

Dr. med. Skelton (London): „Ich habe viele Jahre zur großen Impf-Armee gehört, möchte aber nicht länger die Verantwortlichkeit auf mich nehmen, da die Vaccine nicht bloß nicht schützt, sondern auch Ursache anderer Krankheiten ist.“

Prof. Dr. med. Ger mann (Leipzig): „Während meines 20-jährigen Wirkens an den geburtsärztlichen und frauenärztlichen Abteilungen der Leipziger gynäkologischen Poliklinik habe ich die Impfung als eine Quelle der Verbreitung der Syphilis erkannt, und hat mich dies zur Ueberzeugung geführt, daß weder Impfwang noch Impfung überhaupt ferner zu verteidigen seien, selbst wenn die Schutzkraft der Impfung gegen Pocken statistisch bewiesen wäre, ein Beweis, der bis jetzt nicht geliefert worden. . . . Wer seinen guten Namen liebt, sollte sich wohl hüten, denselben vor-eilig zu Gunsten der Impfung aus Spiel zu setzen; mit deren Verteidigung kann man sich nur blamieren.“

Prof. Dr. med. Jung in Basel: „Zu meinem unendlichen Leidwesen erkannte ich erst in späteren Jahren, daß die Impfung nicht nur kein Segen, wohl aber ein Fluch für die Menschheit ist.“

Prof. Dr. med. Karl Bock, Leipzig (Verf. des bekannten Buches „vom gesunden und kranken Menschen“): Ich habe in meiner 40-jährigen Praxis vom Impfen allerdings weit mehr Schlimmes als Gutes gesehen. Daß durch das Impfen im kindlichen Körper eine Art Eitervergiftung voran-geht, selbst wenn die Lymphe zum Impfen von ganz gesunden Kühen und Kindern genommen wird, das kann nicht bezweifelt werden, und daß eine solche Blutvergiftung schlechte Folgen haben kann, ist erwiesen.“

Dr. med. Andrews: „Eine 28-jährige Erfahrung hat mir bewiesen, daß in Hunderten von Fällen die Impfung die Heftigkeit der Blattern-krankheit weder vorbeugend hindert, noch sie gemildert hat; nur in allzuvielen Fällen ist sie nach meiner Erfahrung die Ursache von Erblindung, Scropheln und ekelhaften Krankheiten gewesen.“

Dr. med. John Adams, Rebbill: „Ich muß entschieden aussprechen, daß die Kuhpocken-impfung keine Wohlthat für das Menschengeschlecht ist, sondern das Gegenteil.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt über die berühmte, so sehr beliebte „Doering's Seife mit der Gule“ beige-gelegt, worauf wir die geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.